

# PortfolioJournal

VERMÖGENSPLANUNG & ASSET ALLOCATION

## **SELL IN SUMMER**

Saisonales Market Timing

## **RENTEN**

Anleihen mit Inflationsschutz

## **IMMOBILIEN**

USA ist wieder sexy



# EDITORIAL

## Saison-Strategien sind häufig besser als ihr Ruf



In modernen, unberechenbareren Zeiten mit immer kürzeren Börsenphasen und Algorithmus-Handel gelten Timing- bzw. Saisonstrategien häufig als veraltet und überholt. So mancher Anleger überlegt dieser Tage aber sicherlich, dass er beispielsweise mit dem aus den USA bekannten Börsenspruch „Sell in May and go away, but remember to come back on Sankt Legers Day“ womöglich besser gefahren wäre. Denn ein Großteil der im 1. Quartal eingefahrenen Gewinne hat sich mittlerweile in Luft aufgelöst. Und bei dem derzeit überwiegend politisch getriebenen Börsen, die bekanntlich eher kurze Beine haben, hätte man mit der Sell-in-May-Strategie wesentlich entspannter in den Sommerurlaub fahren

oder die Spiele unserer Elf bei der Fußball-EM verfolgen können. Und auch so mancher institutioneller Anleger denkt ebenso und setzt auf Sicherheit in der Urlaubssaison.

Neu investiert wird ganz besonders zu Jahresbeginn, um noch in der Dividendensaison mit dabei zu sein. Oder dann am Ende, um noch die Rendite aufzubessern. Dies ist auch eine der Erklärungen dafür, dass die „Sell in May“- oder „Sell in Summer“-Strategie in manchen Börsenphasen gut aufgeht, wie gerade in der derzeitigen.

Eine zweite ist, dass sich schwerwiegende Krisen in der näheren Vergangenheit häufig gerade in den Sommermonaten bis September ereigneten, so wie die Asienkrise im Sommer 1997, die Russlandkrise 1998, der Börsencrash im September 2001, die Pleite von Lehman Brothers im Jahr 2008 oder die Kursrückgänge des vergangenen Jahres infolge der Euro-Schuldenkrise. Allerdings hat diese Investmentstrategie auch einen Haken: Verpasst man dadurch die Tage mit dem kräftigsten Anstieg, und die erfolgen häufig nach starken Kursrückgängen, gelangt man mit dieser Strategie ins Hintertreffen.

Das erklärt auch, dass der DAXplus Seasonal Strategy Index lange Zeit hinter dem DAX hinterherhinkte. Doch seit Mitte vergangenen Jahr hat der Saisonstrategieindex den deutschen Leitindex deutlich hinter sich gelassen. Unter Beibehaltung seiner langfristigen Strategie macht es deshalb manchmal auch Sinn, für kurze Zeit an der Außenlinie uninvestiert zu bleiben und sein Pulver trocken zu halten für bessere Börsenzeiten – und dann zu besseren Einstiegskursen.

Ihr Markus Jordan  
Chefredakteur

Achtung: Alle Analysen sind persönliche Meinungen der Redakteure! Insbesondere handelt es sich um keine Form der Anlageberatung. Niemand ist aufgefordert, Empfehlungen zu folgen oder sie zu missachten. Jeder Leser/Anleger entscheidet eigenverantwortlich über seine Anlagendispositionen. Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss auf der letzten Seite.

### Offenlegung gemäß §34b Wertpapierhandelsgesetz:

Mögliche Interessenkonflikte der Autoren von Finanzanalysen werden an dieser Stelle offengelegt. Ein Interessenkonflikt kann z.B. dann vorliegen, wenn der Autor einer Finanzanalyse selber in dem analysierten Basiswert/Wertpapier investiert ist.

**Es bestehen Interessenkonflikte hinsichtlich der Finanzanalysen folgender Basiswerte/Wertpapiere: keine**

### Titelgeschichte

„Sell in Summer“ und die verschiedenen Spielarten saisonalen Market Timings Seite 03

### Interview

„Wir bevorzugen Anleihen und defensive Aktien“ Seite 05

### Portfolioübersicht

Welcher Anlegertyp bin ich eigentlich? Seite 07

### Aktien

USA: Moderate Wirtschaftserholung Seite 08

### Seminare

Seite 09

### Renten

Anleihen mit Inflationsschutz Seite 11

### Wissen

Knapp jeder Zweite setzt auf professionelle Anlageberatung Seite 12

200-Tage-Linie – Der heilige Gral der Charttechnik Seite 13

### Rohstoffe

Nicht allein der Rohstoffpreis bestimmt den tatsächlichen Gewinn Seite 14

### Buchtipps

Endlich mit Aktien Geld verdienen Seite 15

### Alternative Investments

Wertschwankungen für sich nutzen Seite 17

### Immobilien

Immobilien in den USA – Onkel Sam ist wieder sexy Seite 18

### News

Seite 19

### Impressum

Seite 20

# „SELL IN SUMMER“ UND DIE VERSCHIEDENEN SPIELARTEN SAISONALEN MARKET TIMINGS

**Langfristiges und diszipliniertes Investieren, ausgerichtet nach dem eigenen Anlage- und Risikoprofil ist ein wichtiger Garant für den langfristigen Anlageerfolg. Ergänzt werden kann diese Basisstrategie, auch im Zuge des regelmäßigen Rebalancings, durch Market-Timing-Strategien, die wir in dieser Ausgabe vorstellen.**

Fundamentale Kennzahlen wie das Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV), der Marktwert oder das Verhältnis von Buchwert zu Marktwert können in entscheidendem Maße den Erfolg eines Investments in Aktien mitbestimmen. Ebenso beeinflussen charttechnische und börsenpsychologische Phänomene den Markt. Ein weniger beachtetes aber auch unter Fachleuten umstritteneres Phänomen sind Kalenderanomalien.

Das bekannteste dieser Phänomene ist der häufig untersuchte Halloween-Effekt, den viele durch den aus den USA bekannten Börsenspruch „Sell in May and go away, but remember to come back on Sankt Legers Day“ kennen. Eine speziell für den deutschen und europäischen Markt zugespitzte Variante ist die „Sell in Summer“-Strategie, bei der empfohlen wird, sein Depot nicht im Mai, wie in der „Sell in May“ Strategie, sondern Ende Juli glatt zu stellen, dann in den Urlaub zu fahren und erst wieder Ende September/Anfang Oktober an den Markt zurückzukehren..

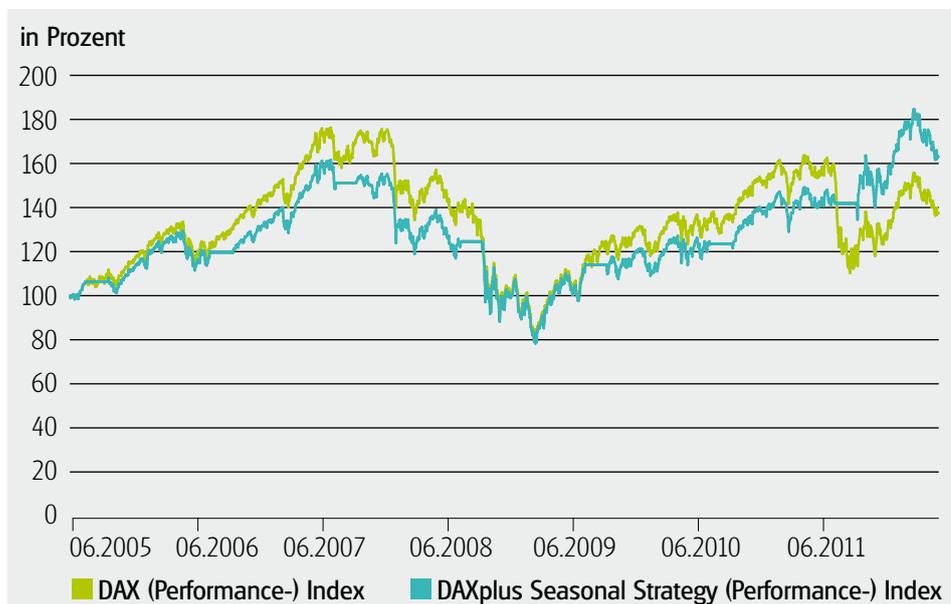
## Studien bestätigen saisonale Strategien

Zurückzuführen ist diese saisonale Marktstrategie auf die Tatsache, dass zahlreiche, langfristige Studien ergaben, dass sich die Börsen in den Sommermonaten eher unterdurchschnittlich entwickeln und gerade in diesen Monaten die häufigsten Kursstürze erleben. In den vergangenen Jahren waren dies die Asienkrise im Sommer 1997, die Russlandkrise im August 1998, der Börsencrash im September 2001 nach dem Einsturz des World Trade Centers, die Lehman Brothers-Pleite im September 2008 oder vergangenes Jahr im August die Kursrückgänge im Zuge der Herabstufung der Kreditwürdigkeit der USA.

Stellt man sein Depot glatt, kann man ganz entspannt in den Urlaub fahren und braucht so Konsolidierungen nicht zu fürchten. So un-



tersuchte Ben Jacobsen, Finanzprofessor an der Massey University in Neuseeland, dieses Phänomen an 37 Börsen der Welt. Dabei kam er zu dem eindeutigen Ergebnis, dass sich die Börsen im Sommer eindeutig schlechter entwickelten als im Winter. In England ist dieser Trend bereits seit dem Jahr 1694 zu beobachten. Die Investmentbank ABN Amro sieht die Ursache dafür, mit Verweis auf entsprechende Untersuchungen, in dem Verhalten von institutionellen Investoren. Danach investieren Großinvestoren wie Pensionsfonds oder Versicherungen vorrangig im ersten (32 Prozent) sowie im vierten Quartal (29 Prozent). Zu Jahresbeginn positionieren sich die Fondsmanager, im Hinblick auf die herankommende Dividendensaison, im letzten Quartal erfolgt dann das sogenannte „Window Dressing“, in dem die Manager versuchen noch an der einen oder anderen Stellschraube zu drehen, um ihr Depot in der Wertentwicklung für den Anle-



ger besser aussehen zu lassen. Zudem setzen professionelle Anleger auf Sicherheit, wenn sie in den Urlaub gehen.

### 18,7 Prozent seit 1988

Wer die „Sell in Summer“-Methode in Deutschland zwischen 1988 bis Ende 2005 befolgte, so das Ergebnis einer Studie, erzielte eine durchschnittliche Jahresrendite von 18,7 Prozent und ließ damit den DAX weit hinter sich. Nicht einbezogen in diese Rechnung sind allerdings Steuerzahlungen und anfallende Transaktionskosten. Das Positive an dieser Methode: Sie lässt sich bequem mit dem jährlichen Rebalancing des Depots verknüpfen. Ein Abweichen von der jeweiligen gewählten langfristigen Anlagestrategie ist dafür also nicht erforderlich.

### Noch mehr Anomalien

Weniger bekannte Kalenderanomalien sind der Januar-Effekt, der Montags-Effekt, der Monatswechsel-Effekt sowie der Feiertagseffekt. Solche Phänomene untersuchten Christian Salm und Jörg Siemkes in ihrer Arbeit „Persistenz von Kalenderanomalien am deutschen Aktienmarkt“. So fanden sie beispielsweise heraus, dass gerade kleinere Aktientitel aus dem SDAX in den vergangenen Jahren einen ausgesprochenen Januar-Effekt aufwiesen. Das heißt: Im Januar eines jeden Jahres waren die Renditen deutlich besser als im restlichen Jahr. Und ein Vorzieheffekt durch antizipatorisches Vorwegnehmen dieses Effektes durch Investoren, wie dies teilweise auf dem amerikani-

schen Markt der Fall ist, konnte in Deutschland nicht nachgewiesen werden. Nicht bestätigt für den deutschen Markt wurde der in früheren Jahren existierende Montag-Effekt, an dem die Börsenkurse am ersten Wochentag deutlich besser performen. Dafür ist der Monatswechsel- als auch der Feiertags-Effekt nach wie vor stark ausgeprägt. So sind die Durchschnittsrenditen der ersten und letzten Handelstage eines Monats oder an Feiertagen deutlich höher als in anderen Zeiten.

Um Effekte wie den „Sell in Summer“- bzw. Halloween-Effekt für den Anleger investierbar zu machen, legte die Deutsche Börse am 14. Juni 2005 den DAXplus Seasonal Strategy Index auf. Investiert wird dabei jeweils nur in den Zeiträumen von Oktober bis Juli des folgenden Jahres. Am letzten Tag im Juli wird der Indexwert bis zum letzten Tag des Septembers festgeschrieben. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Zwar konnte der Index in den rasanten Börsenjahren nicht ganz mithalten, dafür erzielte er eine deutliche Outperformance in den schwierigen Jahren 2008 und 2011, in dem er die Sommerabwärtstrend nicht machte. Korrigierte der DAX im Jahre 2008 um über 40 Prozent, so erlitt der DAXplus Seasonal Strategy nur knapp 33 Prozent Verluste. Den größten Unterschied gab es 2011. Hier fiel der DAX in Höhe von 14,70 Prozent während der DAX Seasonal Strategy Index sogar 11 Prozent zulegen konnte. Allein diese beiden Jahre machten die Underperformance in den übrigen Jahren mehr als wett. Unter dem Strich legte der DAX seit Juni 2005, also der Auflage des DAXplus Seasonal Strategy, 37,48 Prozent

zu. Der Saisonstrategieindex konnte diesen mit 63,03 Prozent locker outperformen. Damit erwirtschaftete der DAXplus Seasonal Strategy in den rund sieben Jahren des Bestehens eine Überrendite von etwa 25,5 Prozent.

### Strategien über Zertifikate investierbar

Investieren in Saison-Strategien wie z.B. „Sell in Summer“ kann man als Anleger bisher lediglich über Zertifikate. Eines davon ist das Open End-Zertifikat der HypoVereinsbank (WKN: HV1DB6) auf besagten DAXplus Seasonal Strategy Index der Deutschen Börse, das 2010 aufgelegt wurde. Ältestes Produkt auf Saison-Strategien ist das DAX Best Seasons Open End Zertifikat (WKN: 559282). Es investiert nur in den Monaten November bis Juli jedes Jahres in den DAX, ansonsten wird wie bei dem HVB-Zertifikat in den Geldmarkt investiert. Eine etwas andere, flexiblere Auslegung einer Saisonstrategie verfolgt ein WestLB-Zertifikat (WKN: WLB8CZ). Hier gelten zwei Regeln: Zu 100 Prozent investiert sein im DAX muss das Zertifikat jeweils am ersten Handelstag der Monate April und Oktober. Fällt der DAX auf Schlusskursbasis um mehr als 8 Prozent, wird am nachfolgenden Tag vollständig in den Geldmarktzinssatz EONIA umgeschichtet. Bei Erholung auf seinen alten Referenzstand wird dann wieder automatisch in den DAX umgeschichtet. Das hat einerseits den Vorteil, dass in Börsenboomjahren ohne Sommereinbruch der Anleger nicht aus dem DAX aussteigt, auch Einbrüche in anderen Börsenphasen werden flexibel erfasst, andererseits muss der Anleger Verluste von bis zu 8 Prozent mittragen.

Anzeige



## Chartjunkie

Ich trade täglich und will immer die Kontrolle über meine Charts behalten. Auf Tradesignal Online finde ich weltweite Kursdaten und professionelle Tools, die ich zum Charten brauche. Und alles läuft kostenlos in meinem Browser!

**Meine Charts, meine Analyse, Tradesignal Online!**



# WIR BEVORZUGEN ANLEIHEN UND DEFENSIVE AKTIEN

**Die Unsicherheit an den Aktienmärkten steigt, das Vertrauen in die Zukunft des Euro und die Weltwirtschaft schwindet von Tag zu Tag. Die Kurse brechen weltweit wieder ein. Viele Anleger fragen sich angesichts dieser Situation, wie investiere ich in solchen Phasen richtig. Wir befragten dazu Franz Schulz, Geschäftsführer und Gründer der Quint:Essence Capital S.A. in Luxemburg.**

**Mit einem Plus von knapp 18 Prozent erzielte der DAX im ersten Quartal das beste Ergebnis seit 1998. Seit April legte der DAX nun wieder den Rückwärtsgang ein. Haben Anleger die „Sell in may“- oder „Sell in summer“-Strategie verinnerlicht und bereits im Vorfeld verkauft?**

Nach dieser fulminanten Rallye war die Zeit für eine Konsolidierung mehr als reif. Nicht zu vergessen: die Schuldenkrise, die wieder entfacht ist.

Doch werfen wir einen Blick in die Zukunft. Für 2012 ist eine Abschwächung der Konjunktur prognostiziert worden – für 2013 sind die Volkswirte wieder deutlich optimistischer. Gestützt wird dieser Optimismus durch die erfreuliche Ölpreisentwicklung aufgrund der Schuldenkrise und der sichtbaren Konjunkturabschwächung.

**Einige Titel verbilligten sich erheblich. Lohnt sich bei deutschen und europäischen Aktien nun wieder der Wiedereinstieg?**

Eindeutig: ja – aufgrund der günstigen Bewertungen sowie mangelnder Attraktivität anderer Asset-Klassen. Speziell für deutsche Aktien spricht die Konjunktur, die sich in Deutschland weiter überdurchschnittlich entwickelt.

Dabei profitiert Deutschland von den Anfang des Jahrtausends eingeleiteten Strukturereformen, die in anderen europäischen Ländern vernachlässigt wurden. Nicht umsonst sind Griechenland, Spanien, Italien, Portugal oder Irland in solchen Schwierigkeiten. Zudem läuft der deutsche Export weiter gut.

All das erklärt, warum wir derzeit deutsche Aktien präferieren. Wegen der aktuellen Probleme, aber auch aufgrund von zukünftigen, unvermeidlichen Strukturveränderungen in der Finanzbranche raten wir jedoch grundsätzlich von Finanztiteln ab.

**Welche Titel bevorzugen Sie derzeit im defensiven Bereich von Anleihen und Geldmarkt?**

In langfristiger Erwartung steigender Inflationsraten bilden inflationsindexierte Anleihen einen wichtigen Bestandteil unserer Portfolien.

Über jeden Zweifel erhabene Unternehmensanleihen, die unserer Ansicht nach kein größeres Risiko beinhalten als bonitätsmäßig einwandfreie Staatsanleihen, bieten diesen gegenüber immer noch einen Renditevorteil.

Als Beimischung bieten sich Anleihen in Fremdwährungen an – Währungen, die unseres Erachtens Aufwertungspotenzial besitzen. Ebenso attraktiv finden wir Wandelanleihen. Geldmarktanlagen bieten dagegen wenig Renditechancen.

**Und wie stehen Sie zu Immobilien, Gold und Alternativen Investments?**

Immobilien für den Eigenbedarf? O.k. Aufgrund des demografischen Faktors verlieren Immobilien als reine Wertanlage jedoch auf Sicht der nächsten 30-50 Jahre in Deutschland zunehmend an Attraktivität. Gold kann als Krisen-Ersatzwährung bis maximal 10 Prozent beigemischt werden. Von Alternativen Investments halten wir nichts.



**Interviewpartner: Franz Schulz, Geschäftsführer der Quint:Essence Capital S.A., Luxemburg ([www.q-capital.lu](http://www.q-capital.lu))**

**Emerging Markets gelten mittel- und langfristig als die Gewinner der Krise. Doch zahlreiche dieser Länder konnten sich ebenfalls dem Abwärtstrend nicht widersetzen. Sollten Anleger jetzt einsteigen und welche Länder sollten sie dabei bevorzugen?**

Für junge Industriestaaten sprechen hohe Wachstumspotenziale und geringe Verschuldungen. Allerdings: Länder mit höheren Wachstumsraten sind für Konjunkturschwankungen anfälliger als reife Industrieländer, in denen die Wachstumsraten auch künftig deutlich niedriger bleiben werden. Unsere Investmenttipps: Singapur, Südkorea, Malaysia, Indien, Brasilien und Chile. Je nach schon bereits vorhandener Gewichtung und der Risikotragfähigkeit

des Portfolios bieten sich dort Neuengagements derzeit an.

**Die USA stehen vor wichtigen Präsidentschaftswahlen. Wie beurteilen Sie aktuell den US-Aktien- und Rentenmarkt und welche Titel bevorzugen Sie?**

Renditen amerikanischer Staatsanleihen beinhalten zum Teil erhebliche Zinsänderungsrisiken. Zudem sollte der Euro-Investor das Wechselkursrisiko bedenken. Auch wenn derzeit viel für US-Dollaranlagen spricht, sollte man nicht außer Acht lassen, dass auch die USA maßlos überschuldet sind und es bei einem Abflauen der europäischen Schuldenkrise wieder schnell zu einer Trendumkehr kommen kann. US-Aktien stehen wir positiv gegenüber, da die US-Wirtschaft verhältnismäßig gut läuft. Grundsätzlich bevorzugen wir Unternehmen mit einer nachhaltigen Wachstumsstrategie, überzeugenden Produkten und einem weitsichtigen Management. Möglichst sollte auch die Dividendenrendite attraktiv sein.

**Das soziale Netzwerk Facebook erlebte mit seinem Börsenstart ein wahres Desaster, das mittlerweile auch die Ge-**

**richte beschäftigt. Wie beurteilen Sie US-Technologieaktien insgesamt?**

Die Facebook-Emission haben wir von Anfang an als Luftnummer eingeschätzt. Sicherlich war dieser Flop nicht gerade Image fördernd, dennoch stehen wir dem US-Technologiesektor positiv gegenüber. Firmen wie IBM, Intel und natürlich Apple sind aktuell auch in unserer Aktienstrategie gewichtet.

**Bisher haben Sie die Währungsrelation EUR/USD gemieden. Seit mehreren Wochen bieten Sie in Ihren Portfolios nun auch diese Währung an. Was hat aus Ihrer Sicht dazu beigetragen, Ihre Marktmeinung dazu zu ändern?**

Die Euro-Schwäche und das abermalige Aufflackern der Schuldenkrise.

**Wie sollte ein defensiv orientierter Anleger aus Ihrer Sicht derzeit sein Portfolio gewichten?**

Ein Blick in unseren Fonds Quint:Essence Strategy Defensive lohnt. Wir investieren in maximal 24 Einzelwerte, da wir der Überzeugung sind, dass uns eine zu breite Di-

versifikation um gute Performancebeiträge bringen kann. Wenn wir von einer Anlage überzeugt sind, gewichten wir sie entsprechend hoch.

Diese Art der Streuung bei gleichzeitiger quantitativer Begrenzung beschert nicht nur eine konstant angenehme Performance, sondern auch eine der niedrigsten Volatilitäten überhaupt. Wir konzentrieren uns derzeit auf inflationsindexierte Staatsanleihen, Unternehmensanleihen, Wandelanleihen und supranationale Anleihen. Als Beimischung eignen sich hierzu auch defensive Aktien, die vom Risiko- und Renditeprofil interessanter sind als viele Anleihen.

Währungstechnisch ist der Großteil des Portfolios im Euro investiert. Der Fremdwährungsanteil beträgt derzeit wieder fast knapp 20 Prozent. Zu Jahresbeginn lag dieser noch unter 10 Prozent.

*Die Fragen stellte Markus Jordan*

Anzeige

**NEU!**

## ETF-Strategie Global Control II (WKN: A1CXUY)

### Global investieren mit transparentem Risikomanagement

Der Dachfonds **ETF-Strategie Global Control II** (WKN: A1CXUY) nutzt zur Umsetzung der Anlagestrategie 16 Anlagemärkte. Diese unterteilen sich in die Anlageklassen Aktien, Renten, Rohstoffe, Immobilien, Währungen und Geldmarkt. Jede Anlageklasse wird mit ETFs auf möglichst breit diversifizierte Indizes umgesetzt. Damit wird das Anlagerisiko reduziert.

Die Risikosteuerung des Fonds resultiert aus einer systematischen Steuerung der Aktien- bzw. Rentenquote. In schwierigen Marktphasen wird die Aktienquote reduziert, in positiven Marktphasen wieder aufgebaut. Die Entscheidung wird anhand des Sharpe Ratio getroffen. Damit bleibt das Portfolio frei von emotionalen Anlageentscheidungen.

Der **ETF-Strategie Global Control II** kann ohne Ausgabeaufschlag über die Börse Stuttgart erworben werden.

**Sie haben Fragen zum ETF-Strategie Global Control II? Telefon: 089 / 2020 8699 – 22 oder [www.isarvest.de](http://www.isarvest.de)**

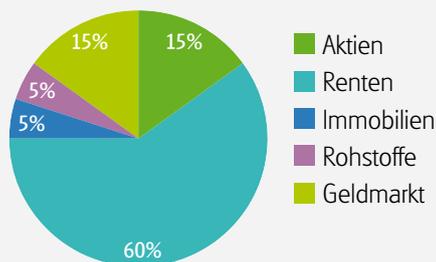
Diese Angaben stellen keine Anlageberatung dar. Die vollständigen Angaben zum Fonds sind dem Verkaufsprospekt zu entnehmen.

**isarvest.**

# WELCHER ANLEGERTYP BIN ICH? DREI STRATEGIEN ZUR ORIENTIERUNG.

Um langfristig erfolgreich Geld anzulegen, brauchen Sie eine klar definierte Anlagestrategie. Denn zahlreiche Studien belegen, dass für den langfristigen Anlageerfolg die Asset Allocation, also das Zusammenstellen unterschiedlicher Anlageklassen, entscheidend ist. Sie finden hier drei unterschiedlich gewichtete Portfolios und deren Entwicklung in den letzten Jahren. Daran können Sie sich bei der Erstellung Ihres Portfolios orientieren.

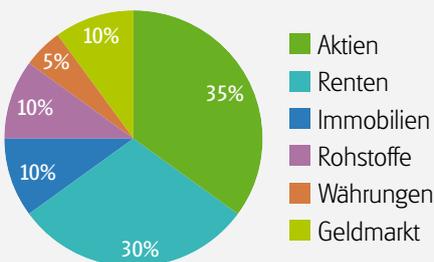
## Portfolio Defensiv



Das Portfolio eignet sich für sicherheitsorientierte Anleger. Der hohe Anteil an festverzinslichen Wertpapieren (Renten) sorgt für Stabilität. Der geringe Anteil an Aktien, Immobilien und Rohstoffen eröffnet dennoch zusätzliche Renditechancen.

Entwicklung 2009:	11,44 %
Entwicklung 2010:	5,41 %
Entwicklung 2011:	0,10 %
Entwicklung 2012:	2,58 %

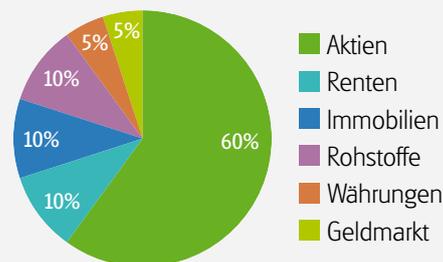
## Portfolio Balance



Das Portfolio eignet sich für Anleger, die Wert auf eine ausgewogene Verteilung ihres Vermögens legen. Aktien und Renten sind ausgewogen gewichtet. Investments in Immobilien, Rohstoffe und Währungen eröffnen zusätzliche Renditechancen.

Entwicklung 2009:	21,65 %
Entwicklung 2010:	10,03 %
Entwicklung 2011:	- 3,50 %
Entwicklung 2012:	2,70 %

## Portfolio Wachstum



Das Portfolio eignet sich für Anleger mit einem langen Anlagehorizont. Der hohe Aktienanteil führt zu hohen Schwankungen, bietet allerdings auch große Renditechancen. Immobilien, Renten, Rohstoffe und Währungen sind hier eher untergewichtet.

Entwicklung 2009:	31,70 %
Entwicklung 2010:	13,53 %
Entwicklung 2011:	- 6,60 %
Entwicklung 2012:	2,46 %

Quelle: [www.extra-funds.de/investieren](http://www.extra-funds.de/investieren). Diese Portfolios werden mit kostengünstigen ETFs umgesetzt und sollen als Benchmark die Entwicklung der Märkte in Form von diversifizierten Portfolios darstellen. Die Performedaten stammen aus vertrauenswürdigen Quellen. Stand: 16.06.2012.

Anzeige

## Gold, Silber & Diamanten:

Hochkarätige Investments oder trügerischer Glanz?

Lesen Sie, was Experten zu Edelmetall-Investments sagen:  
In der **kostenlosen** Sonderpublikation **Edelmetalle**.

Jetzt kostenlos downloaden: [www.godmode-trader.de/downloads](http://www.godmode-trader.de/downloads)

## USA: MODERATE WIRTSCHAFTSERHOLUNG

**Das US-Wirtschaftswachstum geht leicht zurück. Zurückzuführen ist dies auf rückläufige Staatsausgaben, hohe Lagerbestände und nicht zuletzt dem weltweiten konjunkturellen Abwärtstrend. Doch der US-Markt zeigt sich derzeit stabiler als der europäische. Anleger sollten die USA deshalb keinesfalls abschreiben.**

So mancher hatte wohl etwas voreilig die USA als Wirtschaftsmacht abgeschrieben. Zu groß waren und sind zum Teil immer noch die Probleme des Immobilienmarktes, des kollabierenden Finanzsystems, der Rekordverschuldung und der überalterten Infrastruktur. Doch dank Nullzinspolitik, dem Ankauf langfristiger Staatsanleihen, einem niedrigen US-Dollar und vergleichsweise niedrigen Löhnen stiegen die Gewinne zahlreicher Unternehmen deutlich an. Unter anderem veranlasste das vor kurzem die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), die Prognose für das BIP-Wachstum in diesem Jahr von 2,0 auf 2,4 Prozent anzuheben. 2013 soll die US-Wirtschaft um 2,6 Prozent wachsen, deutlich mehr als in Europa.

Mark Stoeckle, Fondsmanager des BNP Paribas Equity USA Growth C (WKN: A0Q6SJ) sieht große Chancen im US-Aktienmarkt: „Angesichts der guten Fundamentaldaten sind die Bewertungen des US-Aktienmarktes mit einem aktuellen Kurs-Gewinn-Verhältnis von 13 immer noch günstig. Amerikas Unternehmen haben Schulden abgebaut und befinden sich finanziell in einer historisch guten Verfassung: Mehr als 70 Prozent der US-Unternehmen konnten Ende 2011 ihre Gewinnerwartungen übertreffen. Zum gleichen Zeitpunkt haben sie hohe Cashreserven aufgebaut und hielten 6,63 Prozent ihrer Bestände in bar – der höchste Wert seit 1963.“ Das führt dazu, dass US-Unternehmen diese bald für Aktienrückkäufe oder höhere Dividendenausschüttungen nutzen und das die Lukrativität von US-Titeln weiter erhöht. Besonders Technologieaktien aus dem



Bereich Cloud-Computing und Datensicherheit haben aus seiner Sicht ein hohes Aufwärtspotential.

Der von Stoeckle gemanagte Fonds investiert breit diversifiziert in Aktien börsennotierter Unternehmen aus den USA und Kanada. Bei der Auswahl spielen Kriterien wie finanzielle Stärke, Wettbewerbsfähigkeit, Ertragskraft

und Wachstumsaussichten des Unternehmens sowie die Qualität des Managements eine wichtige Rolle. Seit Jahresanfang erwirtschaftete der Fonds bis Ende Mai 2012 eine Rendite von 12,45 Prozent. Auf 3-Jahressicht erzielte er eine Rendite von 71,69 Prozent. Dafür erhielt er bei Ratingagenturen Bestnoten. Die jährliche Gesamtkostenquote beträgt 1,85 Prozent.

### PortfolioJournal Tipp:

Mit dem BNP Paribas Equity USA Growth C (WKN: A0Q6SJ) können Anleger breit diversifiziert am US-Markt teilhaben. Die positive historische Wertentwicklung deutet auf ein gutes Händchen des Fondsmanagements hin. In diesem Fall macht also aktives Management Sinn und erzielt eine Überrendite gegenüber dem US-Markt.

### Unsere Portfolioempfehlung

Defensiv: bis zu 5 Prozent  
Balance: bis zu 10 Prozent  
Wachstum: bis zu 15 Prozent

### BNP Paribas Equity USA Growth C

WKN: A0Q6SJ  
Kosten: 1,85% (TER)  
Kurs: 156,63 US-Dollar

## SEMINARE

### PERSÖNLICHKEITSTRAINING FÜR TRADER – NEXT LEVEL

**Ergattern Sie einen der letzten freien Plätze!**

In diesem Intensivseminar sind Mut und Offenheit gefragt! Denn es geht um Themen wie „Selbstwahrnehmung“, „Muster erkennen und auflösen“ und „Entspannungstechniken“.

Jeder, der schon länger tradet, wird früher oder später merken, dass genau diese Themen das Zünglein an der Waage sind, wenn es darum geht, ob Sie auch wirklich erfolgreich traden.

**Weitere Informationen und die Anmeldung finden Sie [hier](#).**

### HEBELPRODUKTE EINSETZEN: SO MACHEN SIE MEHR AUS IHREM TRADING-KAPITAL!

In acht deutschen Städten können Sie in diesem Abendseminar lernen, wie Sie mit Hebelprodukten langfristig erfolgreich an den Märkten agieren.

Unsere Top-Experten **Dr. Raimund Schriek, Metin Simsek, Stefan Wiese und Stefan Wolf** zeigen Ihnen interessante Trading-Möglichkeiten auf und wie Sie richtiges und konsequentes Risiko- und Money-Management zum Erfolg führt.

**Weitere Informationen und Anmeldung unter [www.kursplus.de](http://www.kursplus.de).**

### WIE SIE CHARTS LESEN LERNEN!

Christian Kämmerer, der erfolgreiche Godmode-Trader, bringt Ihnen in diesem Intensivseminar einen Tag lang die technische Analyse näher. Dabei zeigt er Ihnen, wie ein Trader richtig vorgeht, welche Elemente beste Ergebnisse bringen, wie Sie Trends bestimmen, diese klar definieren und Kapital daraus schlagen können. Darüber hinaus wird Ihnen in diesem Top-Trader-Seminar die Funktionsweise und den Nutzen von Indikatoren sowie diverser Chart-Formationen vermittelt!

Christian Kämmerer: *„Nach dem Seminar sind die Teilnehmer in der Lage, eine eigenständige Analyse mit all ihren Kriterien durchzuführen.“*

**Weitere Informationen und Anmeldung unter [www.kursplus.de](http://www.kursplus.de).**

# Ihr persönlicher Rettungsschirm

Die Zukunft der Währungsunion ist ungewiss, nur eines ist sicher: **Die Folgen der Rettungspolitik werden jeden von uns treffen.** Unabhängig davon, ob es zu Inflation, Deflation oder »nur« zu wirtschaftlicher Stagnation kommt, der Staat muss sparen und wird sich daher aus Teilen der öffentlichen Versorgung zurückziehen. Den Bürgern wird mehr zugemutet. Die Vermögenden können über höhere Steuern, Sonderabgaben oder einen Lastenausgleich zur Kasse gebeten werden. Weniger Bettleute werden Leistungseinschränkungen hinnehmen müssen.

**Was jeder tun kann und tun muss! *Der private Rettungsschirm* ist ein Ratgeber für alle, die es nicht hinnehmen wollen, dass der Staat ihr Leben mehr und mehr reguliert und bestimmt.**

Simone Boehring (Hrsg.) | Peter Boehring | Gerhard Spannauer  
Philipp Vorndran | Illing Christine  
**Der private Rettungsschirm**  
Weil Ihnen Staat und Banken im Krisenfall nicht helfen werden  
240 Seiten | 19,99 €  
ISBN 978-3-89879-689-7



**Die Finanzkrise geht in die nächste Runde.** Politiker und Notenbanken versuchen, die Lage mit allen Mitteln zu stabilisieren. Der Staat bürdet seinen Bürgern immer mehr Schulden auf. Pro Kopf steht jeder einzelne Deutsche schon mit 24 000 Euro in der Kreide. Das Vertrauen in das Papiergeld schwindet von Tag zu Tag.

*Die Schuldenlawine* geht den Ursachen auf den Grund und beschreibt, was den Bürgern in den nächsten Jahren blühen könnte. Auf die eine oder andere Weise werden die Schuldenquoten reduziert werden müssen. Entweder durch starkes Wachstum, hartes Sparen, drastische Zahlungsausfälle oder hohe Inflation. Aber welche Maßnahmen sind heute überhaupt noch realistisch? Die Probleme in der Eurozone geben einen Vorgeschmack auf die Welt von morgen.

**Zwei der angesehensten Koryphäen vermitteln in diesem Buch Anlegerwissen direkt aus der Praxis.**

Bert Flossbach | Philipp Vorndran

## **Die Schuldenlawine**

Eine Gefahr für unsere Demokratie, unseren Wohlstand und Ihr Vermögen  
272 Seiten | 19,99 €  
ISBN 978-3-89879-653-8



FinanzBuch Verlag

[www.finanzbuchverlag.de](http://www.finanzbuchverlag.de)



**JETZT PORTOFREI  
BESTELLEN**  
Ab 19,90 € innerhalb  
Deutschlands

## ANLEIHEN MIT INFLATIONSSCHUTZ

**Erstmals seit Dezember 2010 liegt die Inflationsrate in Deutschland mit voraussichtlich 1,9 Prozent wieder unterhalb der Maastricht-Schwelle von 2,0 Prozent. In der Eurozone sank die Inflationsrate ebenfalls leicht von 2,8 auf 2,7 Prozent. Doch die lockere Geldpolitik der Notenbanken lässt die Inflationsängste der Anleger wieder steigen. Mit Fonds auf inflationsgeschützte Renten kann man sich zum Teil vor einer Geldentwertung schützen.**

Es ist die Urangst der Deutschen überhaupt: die Vernichtung des Ersparnis durch Geldentwertung oder Währungsschnitte. Schon zweimal in der jüngeren Geschichte, 1923 und 1948, verloren die Deutschen ihr Ersparnis. Die lockere Geldpolitik, das Anwerfen der Gelddruckmaschine, um die immensen Schulden für angeschlagene Eurostaaten und Banken zu bedienen, lässt die Angst aufleben. So stieg sie laut dem jüngsten „Sorgenbarometer“ des Nachrichtenmagazins „Stern“ gegenüber dem Jahresbeginn um 9 Prozentpunkte auf 54 Prozent an. Anleger fliehen daher schon seit langem in Sachwerte wie Gold, Immobilien oder Aktien. Auch inflationsgeschützte Anleihen, am besten weltweit investierend, können dafür in Betracht gezogen werden. Diese schützen durch die Ausschüttung von Realzinsen oder die Anpassung der Nominalwerte an die Inflation vor einer schleichenden Wertvernichtung.

Volumenstärkster ETF im Bereich inflationsgeschützte Anleihen ist der db x-trackers II iBoxx Global Inflation Linked TR Index Hedged ETF (WKN: DBX0AL). Der gleichnamige Index gilt als Benchmark für die Wertentwicklung der wichtigsten und quasi staatlichen inflationsgebundenen Anleihemärkte. Voraussetzung für die Aufnahme in den Index ist ein Investment Grade-Rating. Die Mindestrestlaufzeit der enthaltenen Anleihen beträgt ein Jahr. Zudem muss das ausstehende Volumen mindestens 2 Mrd. Euro (EUR) oder einen entsprechenden Gegenwert in diversen Währungen betragen. Im Index vertreten sind derzeit 107 Anleihen aus 9 Ländern. Überdurchschnittlich gewichtet sind hier aktuell die USA (46 Prozent), Großbritannien (24 Prozent) und Frankreich (13 Prozent). Deutschlands Anteil beträgt gerade einmal 3 Prozent. Die Funktion des Inflationsschutzes erfüllt das Produkt aktuell gut. So erzielte das Produkt auf Jahressicht ein

Plus von knapp 10 Prozent. Auf 3-Jahressicht steht unter dem Strich ein Plus von etwa 27 Prozent bzw. 8,2 Prozent p.a..

Alternativ dazu kann ein aktiv gemanagter Fonds wie beispielsweise der Schroder Global Inflation Linked Bond USD Hedged A Acc (WKN: A0B990), der ebenfalls weltweit vorrangig in ein Portfolio von inflationsindexierten Schuldverschreibungen investiert, geeignet sein. Auf Eurobasis erzielte der Fonds ein 1-Jahres Plus von 24,50 Prozent,

auf drei Jahre gesehen ein Plus von knapp 38 Prozent. Damit erzielte der von Bhupinder Bahra aktiv gemanagte Fonds gegenüber passiven Indexfonds eine eindeutige Überrendite. Auch die Gesamtkostenquote ist mit 0,95 Prozent für aktiv gemanagte Fonds relativ günstig.



### PortfolioJournal Tipp:

Mit ETFs oder aktiv gemanagten Fonds, die auf inflationsindexierte Anleihen setzen, kann man sein Portfolio gegen mögliche Inflationstendenzen schützen. Die Beispiele zeigen, dass man dabei als Anleger auch bei Nichteintreten des befürchteten Szenarios auf keine Rendite verzichten muss.

### Unsere Portfolioempfehlung

Defensiv: bis zu 15 Prozent  
Balance: bis zu 15 Prozent  
Wachstum: bis zu 10 Prozent

### Schroder Global Inflation Linked Bond USD Hedged A Acc

WKN: A0B990  
Kosten: 0,95% (TER)  
Kurs: 28,75 US-Dollar

# KNAPP JEDER ZWEITE SETZT AUF PROFESSIONELLE ANLAGEBERATUNG

**Nur 45 Prozent der Deutschen lassen sich in Finanzfragen professionell beraten, während sich elf Prozent noch nie beraten ließen. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage der DAB bank.**

Knapp ein Drittel der Befragten (32 Prozent) bevorzugen bei der Beratung Bank- und Sparkassenberater, auf unabhängige Finanzberater dagegen setzen dagegen lediglich 13 Prozent so die Umfrage. Ein weiteres knappes Drittel (31 Prozent) trifft seine Anlageentscheidungen selbst. 14 Prozent der Deutschen vertrauen ausschließlich auf den Rat der Familie oder des Partners.

Nicht schmeichelhaft ist die Berater-Bewertung von denjenigen Anlegern, die auf professionelle Anlageberatung setzen. 22 Prozent plant laut Umfrage, den Berater zu wechseln. Häufig bemängelt wird dabei die erzielte schlechte Performance, ein fehlendes Vertrauen des Investors in den Berater sowie das angeblich fehlende Verständnis des Beraters für die jeweilige Lebenssituation des Kunden. Mangelndes Vertrauen in das jeweilige Bankinstitut sowie fehlende Transparenz sind weitere Kritikpunkte der Befragten.

## Große Unterschiede zwischen Männern und Frauen im Anlageverhalten.

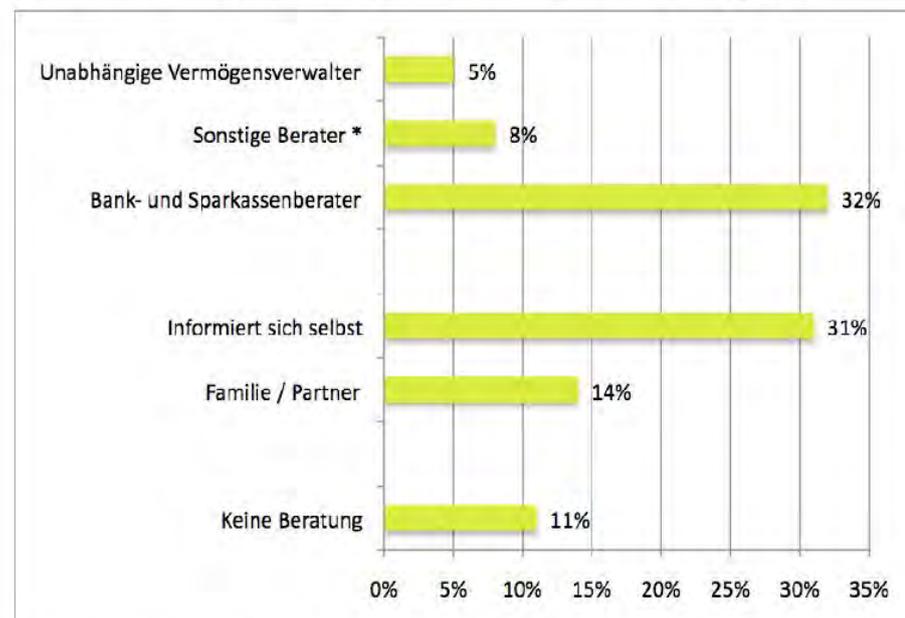
Hinsichtlich des Anlageverhaltens gibt es jedoch laut der DAB bank Umfrage deutliche Unterschiede bei Männern und Frauen.

So setzen Frauen wesentlich stärker auf Gemeinschaftsentscheidungen. Während 33 Prozent der Männer die Entscheidung bei der Geldanlage selbst treffen, kommt hierbei nur ein Viertel der Frauen ohne fremde Hilfe aus. Frauen vertrauen auch wesentlich stärker auf den

Rat der Familie oder ihres Partners (19 Prozent) als Männer (10 Prozent).



**Grafik: Wer berät Sie hauptsächlich, wenn es um das Thema Geldanlage geht?**



\* Versicherungsvertreter/- Makler, Steuerberater, Berater eines Finanzvertriebs, Bausparkassenberater

In den Börsenjahren 2009 und 2010 erzielten die Männer eine jeweils höhere Rendite als die Frauen. In den schwierigen Börsenjahren 2007 und 2008 hatten die Frauen die Nase vorn. Zurückführen lässt sich dieses Ergebnis laut DAB bank auf die risikoreichere Anlagestrategie der Männer. Die Herren der Schöpfung hätten mehr Aktien und Optionsscheine im Depot, während die Damen eher auf sicherheitsorientierte Anlageformen bedacht seien. „Männer und Frauen sind damit auch bei der Geldanlage füreinander geschaffen.“

Beide Seiten haben ihre Stärken – in guten wie in schlechten Börsenzeiten. Von daher spricht nichts dagegen, wenn die Männer auf risikoreiche Anlagen setzen, solange die Frauen in brenzligen Zeiten wieder das Ruder übernehmen“, so der Rat der DAB bank.

# 200-TAGE-LINIE

## DER HEILIGE GRAL DER CHARTTECHNIK

**Die 200-Tage-Linie ist das wohl bekannteste und zugleich einfachste Instrument der Charttechnik. Auch weniger versierte Investoren können das Mittel nutzen – allerdings gibt es einiges zu beachten.**

Erst steil bergauf, dann wieder abwärts: Der Dax scheint in der ersten Jahreshälfte ein wenig Achterbahn zu fahren. Aber wie geht es weiter? Eine Antwort könnte die Charttechnik geben. Bei vielen Profis findet die berühmte 200-Tage-Linie große Beachtung.

Die Berechnung ist vergleichsweise einfach: Zunächst wird das arithmetische Mittel der Schlusskurse in den letzten 200 Tagen herangezogen. Die einzelnen Durchschnittswerte werden anschließend miteinander verbunden, wobei ein von kurzfristigen Schwankungen bereinigtes Bild von Indizes bzw. Aktien entsteht. Das Ziel: Wirkliche Trends sollen ablesbar sein.

Dieses Chartbild ist allerdings erst komplett, wenn man die Performance des jeweiligen

Bezugswertes mit der 200-Tage-Linie vergleicht. Erst hier lassen sich die Kauf- und Verkaufssignale interpretieren. Durchbricht beispielsweise der Dax die 200-Tage-Linie, die dann als Widerstandslinie fungiert, von unten, wird dies als Kaufsignal gewertet. Dies ist zuletzt im Januar der Fall gewesen. Zu diesem Zeitpunkt war die Hausse zum Jahresauftakt bereits gestartet. Hier zeigt sich auch: Die 200-Tage-Linie ist als Instrument zur Trendfolge und nicht antizipativ zu betrachten.

Deswegen ist schwer vorherzusagen, wie es tatsächlich weitergeht. Ende Mai hat der Dax die als Unterstützung fungierende Linie, derzeit bei rund 6.200 Punkten, von oben nach unten durchbrochen – ein klassisches Verkaufssignal.

Tatsächlich sollte das bloße Überschreiten der Linie allein aber nicht als Impuls zum Handeln genommen werden. Besonders bei Seitwärtsmärkten kann sich dies rächen. Viele Investoren handeln erst, wenn der Markt aus einer Hausse bzw. einer Baisse kommt. Die Profis setzen zudem auf eine Vielzahl von Indikatoren für ihre Anlageentscheidung – ihnen ist die 200-Tage-Linie schlichtweg zu träge.

Letztlich aber zeigt ein Blick in die Vergangenheit: Wer sich eisern nach diesem Prinzip richtet, hätte beispielsweise das Katastrophenjahr 2008 vollkommen ausgelassen, die Erholung seit Mitte 2009 mitgenommen und wäre rechtzeitig zu letztjährigen Sommercrash wieder ausgestiegen.

Anzeige



**Nehmen Sie Ihren Börsenerfolg jetzt selbst in die Hand – mit der Charting-Software von GodmodeTrader.de**

**Analysen im Realtime-Push | browserbasiert | kostenfrei**

Erstellen Sie professionelle technische Analysen im Realtime-Push-Chart – alles direkt im Browserfenster, kostenlos und ohne vorherige Installation.

**Jetzt kostenlos BasicMember von GodmodeMembers werden und mit der Charting-Software professionell technische Analysen erstellen:**  
[www.godmode-trader.de/members](http://www.godmode-trader.de/members)

**GT**members  
 Der Mitgliederbereich von GodmodeTrader.de



# NICHT ALLEIN DER ROHSTOFFPREIS BESTIMMT DEN TATSÄCHLICHEN GEWINN

**Mit Investments in Rohstoffen kann man das Depot diversifizieren und damit das Risiko reduzieren. Das stimmt allerdings nur bedingt. Denn zahlreiche Rohstoffe reagieren sensibel auf Veränderungen der Konjunktur. Und nicht nur die Rohstoffpreisentwicklung ist kursbestimmend, sondern auch Währungsveränderungen und die Rollproblematik.**

Rohstoffe gelten als Frühindikatoren, die die künftige Entwicklung am Aktienmarkt vorwegnehmen. Dazu zählen beispielsweise Industriemetalle wie Nickel und Aluminium, aber auch Rohöl, Heizöl oder Erdgas. So büßte Erdgas bis Anfang Juni 2012 auf Jahressicht knapp 50 Prozent ein, in gleichem Maße halbierte sich der Baumwollpreis, Nickel verlor mehr als 30 Prozent, die Preise für WTI-Rohöl und Kupfer verringerten sich um knapp 20 Prozent.

Davon nicht unberührt blieben Rohstoffinvestments die den Rohstoffmarkt 1:1 abbilden. Allerdings büßten diese nicht im gleichen Maße ein, wie die oben genannten Beispiele. Denn einerseits minimiert die breite Diversifikation auf verschiedene Rohstoffe das Verlustrisiko. Andererseits unterscheiden sich die breit gefassten Indizes hinsichtlich ihrer Zusammensetzung erheblich. Hinzu kommen weitere Kriterien, die den Kurs von Rohstoffinvestments wesentlich beeinflussen. So notieren Rohstoffe in der Regel auf US-Dollarbasis. Und dies wirkte sich angesichts des starken US-Dollars positiv auf die Performance aus. Da Rohstoffe häufig über Futures gehandelt werden, spielt vielfach auch das Hinüberrollen in den nächsten Future eine wichtige Rolle. So notieren aktuell beispielsweise Rohöl (ICE), Heizöl, Bleifreies Benzin, Kupfer, Mais und Soja in Backwardation (d.h. es werden Rollgewinne erzielt).

Einer der volumenstärksten Rohstoff-ETFs (242,35 Mio. EUR) mit auf Jahressicht den geringsten Verlusten (- 5,47 Prozent) ist der RBS Market Access Jim Rogers International Commodity Index (RICI) ETF (WKN: A0JK68). Auf Dreijahressicht erzielte er immerhin ein Plus von knapp 23 Prozent. Der Index umfasst 35 Rohstoffe, die über Futures nachgebildet werden, die nicht nur in US-Dollar lauten,



sondern diversifiziert sind auf vier Währungen. Die Rohstoff-Futures werden an elf Börsen in fünf Ländern quotiert. Dadurch ergibt sich eine breitere Diversifizierung hinsichtlich der Regionen und Währungen. Anders als bei anderen Rohstoff-Indizes entscheiden über die Gewichtung nicht allein Liquiditätskriterien wie Produktionsmengen und Lagerkapazitäten sondern auch Verbraucherdaten, die über das tatsächliche Konsumverhalten weltweit Auf-

schluss geben. Neben dem Rohstoff-Angebot wird also auch die Nachfrage mit einbezogen. Das hat beispielsweise zur Folge, dass Energie-Rohstoffe wesentlich niedriger und Agrarrohstoffe wesentlich stärker im Index gewichtet sind. Und dieses Konzept scheint wohl aufzugehen, wie ein Performance-Vergleich zeigt. Der Index wird über Swaps abgebildet und ist thesaurierend. Die Gesamtkostenquote beträgt 0,70 Prozent.

## PortfolioJournal Tipp:

Mit dem Rohstoff-ETF kann der Anleger sein Depot breiter diversifizieren. Und anders als Konkurrenzprodukte scheint das Angebot-Nachfrage-orientierte Gewichtungskonzept des RICI Verluste in Konjunkturdellen besser auszugleichen als manches kompliziertere und vielleicht auch rolloptimierte Produkt.

## Unsere Portfolioempfehlung

Defensiv: bis zu 5 Prozent  
Balance: bis zu 10 Prozent  
Wachstum: bis zu 10 Prozent

## RBS Market Access Jim Rogers International Commodity Index

WKN: A0JK68  
Kosten: 0,70% (TER)  
Kurs: 24,82 €

# ENDLICH MIT AKTIEN GELD VERDIENEN

## DIE STRATEGIEN UND TECHNIKEN, DIE ERFOLG VERSPRECHEN

von Prof. Dr. Max Otte

**Volle Fahrt voraus mit Aktien! Für viele Deutsche ist es nach wie vor unerklärlich, warum die Banken, die Deutsche Börse und die offizielle Politik den Kleinanleger damals bei der »Volksaktie« so schamlos ins offene Messer laufen ließen. In der Folge ist der Aktienbesitz in Deutschland dramatisch eingebrochen – zu Unrecht, wie Max Otte in diesem Buch deutlich macht.**

Mit Blick auf die expansive Geldpolitik der EZB, die an ihre Grenzen stößt und Geldvermögen ebenso wie Lebensversicherungen vernichten wird, sind Aktien attraktiver denn je.

### Asset Allocation

Langfristig an den Kapitalmärkten ein Vermögen aufbauen bedeutet nicht nur, unterbewertete Aktien zu kaufen und gelassen auf Kurssteigerungen zu warten.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für erfolgreiches Investieren ist die Frage der Vermögensaufteilung – die Asset Allocation. Der Autor erklärt, welche Faktoren die Verteilung des Vermögens in diese Anlageklassen bestimmen. Hier erfährt der Leser, wie die Investmentlegenden Benjamin Graham und Warren Buffett bei der Vermögensaufteilung vorgegangen sind, und lernt, die Märkte und Anlageklassen richtig zu bewerten.

Die Verteilung des freien Kapitals, das man an den Finanzmärkten investieren will, hängt von drei maßgeblichen Faktoren ab. Erstens von der persönlichen Finanzsituation, zweitens von psychologischen Einflüssen und drittens von der Bewertung der einzelnen Anlageformen. Hierzu ein Beispiel: Sind die Anleihemärkte und Aktienmärkte beide fair bewertet, sollte man überwiegend in Aktien investieren, da sich auch in einem fair bewerteten Markt (der ja einen Durchschnitt darstellt) noch genug unterbewertete Titel finden lassen. In einem deutlich überbewerteten Aktienmarkt gilt es allerdings, schrittweise die Liquidität beziehungsweise Anleihequote zu erhöhen, wenn keine lohnenden Investments unter den Aktien zu finden sind.



Die Gretchenfrage lautet daher: Wie bewertet man ganze Märkte? Das gängige Mittel zur Ermittlung der Bewertung ist das KGV. Diese Kennzahl lässt sich nicht nur für einzelne Aktien errechnen, sondern auch für Gesamtmärkte. Vereinfacht dargestellt für den DAX bedeutet das: Man summiert zunächst den Gewinn aller 30 DAX-Unternehmen und teilt dann die gesamte Marktkapitalisierung des DAX durch dieser Gewinnsumme. Das Ergebnis ist das KGV für den Gesamtmarkt. Bleibt aber immer noch die Frage, wie die so erhaltene Bewertungskennzahl zu interpretieren ist. Liegt sie höher als im vergangenen Jahr, heißt das noch lange nicht, dass ein Markt langfristig überbewertet ist. Vielmehr kann der Grund darin bestehen, dass einige Unternehmen aus dem DAX im vergangenen Jahr niedrigere Gewinne ausgewiesen haben und daher das KGV angestiegen ist. Um eine verlässliche Aussage durch das Markt-KGV zu

erhalten, sollte man daher zwischenzeitliche „Ausreißer“ eliminieren, indem man nicht nur die Gewinne der Index-Unternehmen aus dem letzten Jahr nimmt, sondern weiter in die Vergangenheit zurückgeht, um die durchschnittliche Ertragskraft der Unternehmen zu sehen.

### Fazit

Max Otte plädiert dabei für simple Regeln beim Investieren und schildert in diesem Buch nicht nur seine Erfolgsmethode, sondern gibt auch Einblicke in die Strategien von Warren Buffett, Benjamin Graham und André Kostolany. Der Schwerpunkt liegt auf den Grundlagen wertorientierten Investierens. Dieses Buch zeigt, wie es geht – von der cleveren Aktiauswahl und der richtigen Vermögensaufteilung bis zum optimalen Zeitpunkt für den Kauf oder Verkauf.

### Bibliographie

**Prof. Dr. Max Otte**

**Endlich mit Aktien Geld verdienen**

Die Strategien und Techniken,  
die Erfolg versprechen

304 Seiten, Hardcover  
39,90€ (D) | 41,10€ (A) | sFr. 53,90 (CH)  
ISBN 978-3-89879-631-6  
FinanzBuch Verlag, München 2012

» Dieses Buch können Sie hier bestellen

# Persönlichkeitstraining für Trader

## Basics-Seminar

Ziel dieses Seminars ist es, sich selbst und die Fallstricke von Trading und Geldanlage zu verstehen, um langfristig erfolgreich zu sein.

- Psychologie des Geldes
- Persönlichkeitstypen und Typberatung
- Neurowissenschaft und Neuroökonomie
- Finanzfallen erkennen und vermeiden
- Trading ohne Stress
- Einfluss von Energiefelder und Rhythmen auf Ihren persönlichen Erfolg
- Trainingsprogramm für Gewinner

## Next Level-Seminar

Die Teilnahme an diesem Seminar setzt Ihren Mut, Ihre Offenheit und Ihre Entscheidung zur persönlichen Entwicklung voraus. Die Basics-Themen werden vertieft und durch persönliches Erfahren bewusst gemacht. So öffnen Sie die Tore für nachhaltige Veränderung.

- Übungen zur Selbstwahrnehmung
- Schattenkonzepte
- Muster erkennen und auflösen
- Systemische Arbeit
- Entspannungstechniken



Überzeugungen, Gefühle, emotionale Erfahrungen und Muster – bewusst oder nicht bewusst – sind die Basis Ihrer Handlungen, die sich auch in Ihren Trading- oder Anlage-Entscheidungen widerspiegeln. In diesen Seminaren werden Sie Methoden kennenlernen, um sich selbst besser wahrzunehmen. Methoden, mit denen Sie zur Verbesserung Ihres Tradingverhaltens beitragen können.

	Basics-Seminar	Next Level-Seminar
Datum	12.10.2012 bis 14.10.2012	15.06.2012 bis 17.06.2012
Zeit	Fr. 14:00 bis 18:00 Uhr Sa. 10:00 bis 18:00 Uhr So. 10:00 bis 16:00 Uhr	18:00 bis 20:00 Uhr 10:00 bis 18:00 Uhr 10:00 bis 16:00 Uhr
Teilnehmerzahl	max. 20	max. 12
Ort	Hotel AVIVA *** *S Höhenweg 1 A-4170 St. Stefan a. W.	
Investition	899,- € <i>inkl. Verpflegung während des Seminars und Seminarunterlagen</i>	
Frühbucherpreis	809,- € bis 19.08.2012	809,- € bis 22.04.2012
Referent	Dr. Raimund Schriek	

# WERTSCHWANKUNGEN FÜR SICH NUTZEN

**Mit sinkenden Aktienkursen steigt die Volatilität an den Börsen. Gemessen wird diese in Volatilitätsindizes wie dem VDAX. Einige aktiv gemanagte Fonds nutzen die Volatilität an den Märkten zur Generierung von Erträgen – mit Erfolg.**

Auf dem Höhepunkt der Lehman Brothers Pleite im Oktober 2008 stieg die Fieberkurve des VIX, dem S&P 500 Volatilitätsindex, dramatisch auf kurzzeitig über 80 Prozent an. Durch die rasant steigenden Aktienkurse im ersten Quartal 2012 sank der VIX-Index auf ein mehrjähriges Tief bei rund 14,5 Prozent. Nun ist das Volatilitätsbarometer wieder leicht im Steigen. Weit mehr zugelegt hat infolge der Euro-Schuldenkrise jedoch der europäische Volatilitätsindex VSTOXX.

Das Gute an Volatilitätsindizes ist, dass sie mit anderen Anlageklassen kaum oder wie bei Aktienmärkten sogar negativ korrelieren. Sinken beispielsweise die Aktienkurse, steigt die Volatilität und umgekehrt. Das macht Investmentprodukte auf Volatilitätsindizes als Beimischung auf dem ersten Blick zu idealen Absicherungsinstrumenten. Doch schaut man sich die mittel- und langfristige Wertentwicklung zahlreicher Produkte an, sieht man sehr schnell, dass dem wohl nicht so ist. Denn abbildbar sind solche Schwankungen lediglich durch Futures auf die gehandelte Volatilität. Und in „gesunden“ Märkten herrschen meist Contango-Situationen. Das heißt, langfristige Futures werden aufgrund der Unberechenbarkeit der weiteren Zukunft stets teurer gehandelt, als kurzfristige. Das führt auf Dauer zu erheblichen Rollverlusten. Laut einer langfristigen Betrachtung ergeben sich durchschnittliche Rollverluste von rund 54 Prozent pro Jahr, berichtete Dr. Oliver Schwindler, Portfoliomanager der KSW Vermögensverwaltung AG in Nürnberg erst kürzlich in einem Beitrag im V Magazin, dem Presse magazin der V-Bank. Hinzu kommt der häufige Auf- und Abstieg der Volakurve. Insofern eignet sich eine 1:1 Abbildung via Indexprodukt, wenn überhaupt, nur als sehr kurzfristiges Absicherungsinstrument.

Eine Alternative dazu konzipierte bereits vor Jahren die Fondsgesellschaft Amundi, die als Vorreiter in Sachen Volatilitätsprodukte gilt. Rund 4,9 Mrd. EUR sind derzeit in solchen



Produkten, die direkt in Volatilität investieren, investiert. Allein im Amundi Absolute Volatility World Equities (WKN: A0M2HN) sind es 2,5 Mrd. EUR. Und anders als bei reinen Indexprodukten versucht das Fondsmanagement verschiedene Gesetzmäßigkeiten des Marktes zur Renditeoptimierung zu nutzen. Eines davon ist die sogenannte Mean Reversion, die mittelfristige zyklische Volatilitätsschwankung. Denn die Wertschwankung pendelt sich immer wieder über längerfristige Zeiträume auf einem Durchschnittswert von ca. 25 Prozent ein. Sinkt diese darunter, kauft Amundi günstig ein. Stufenweise kann die Gewichtung bis zu einem Wert von +3 ansteigen. Bei über 30

Prozent Volatilität reduziert man die Gewichtung, ab über 35 Prozent steigt man komplett aus. Ansonsten ist das Produkt im Geldmarkt investiert. Zudem werden die unterschiedlichen Volatilitäten gestreut. Im Normalfall ist der Fonds mit 50 Prozent im VIX gewichtet, mit 30 Prozent im VSTOXX und mit 20 Prozent in der Volatilität des Nikkei 225.

Historisch gesehen hat sich die Fondsstrategie durchaus bewährt. So hat die Anteilsklasse Amundi Funds Absolute Volatility World Equities AU C (WKN: A0M2HN) auf Jahresfrist +25 Prozent erzielt, davon allein in den vergangenen 6 Monaten ein Plus von 9,8 Prozent.

## PortfolioJournal Tipp:

Aufgrund der ausgeklügelten Volatilitätsstrategie eignet sich das Produkt nicht nur als kurzzeitiges Absicherungsinstrument, sondern kann auch langfristig als Depotbaustein genutzt werden.

## Unsere Portfolioempfehlung

Defensiv: bis zu 5 Prozent  
Balance: bis zu 5 Prozent  
Wachstum: bis zu 5 Prozent

## Amundi Funds Absolute Volatility World Equities AU C

WKN: A0M2HN  
Kosten: 1,35% (TER)  
Kurs: 147,10 US-Dollar

## IMMOBILIEN IN DEN USA

### ONKEL SAM IST WIEDER SEXY

**Betongold ist in Deutschland bei Häuslebauern wie bei Investoren äußerst beliebt. Anders in den USA: Seit der Subprime-Krise hat der Ruf des dortigen Immobilienmarktes stark gelitten. Jetzt deutet sich möglicherweise eine Trendwende an.**

Immobilien? In den USA? Für viele Anleger ist das Thema nach dem Platzen der Blase 2007 ein rotes Tuch. Die Preise rauschten in den Keller und die TV-Bilder von Amerikanern, die nach Zwangsräumungen in ihren Autos übernachten mussten, geisterten durch die hiesigen Wohnzimmer. Die Bautätigkeit auf dem einst boomenden US-Markt ging dramatisch zurück.

Jetzt mehren sich erste, kleine Anzeichen, dass die Talsohle erreicht worden sein könnte. So ist die Zahl der Hausbesitzer, die ihr Eigenheim aus finanziellen Gründen aufgeben mussten, im ersten Quartal auf den niedrigsten Stand seit Ende 2007 gesunken. Gleichzeitig stiegen die Häuserpreise im Mai im nationalen Durchschnitt um 0,6 Prozent an, wie die Federal Housing Finance Agency kürzlich meldete.

Sogar die Bautätigkeit scheint wieder anzuziehen: Die Baugesellschaften D.R. Horton und Lennar, die zu den größten Akteuren auf dem Markt zählen, konnten im ersten Quartal die Analystenerwartungen gar übertreffen. Diese Entwicklung hat einen vergleichsweise banalen Grund: Allein die

wachsende Bevölkerung garantiert eine konstante Nachfrage für Wohnimmobilien. Das Umfeld ist dank geringer Zinsen gut und die wirtschaftliche Lage verbessert sich allmählich. Hiervon profitiert übrigens aus der Markt für Gewerbeimmobilien.

Dass angesichts des großen und günstigen Angebots in den Vereinigten Staaten ein Schnäppchen zu machen ist, hat sich zudem bei internationalen Investoren herumgesprochen. Sie erstanden zwischen April 2011 und Ende März 2012 Wohnimmobilien mit einem Wert von 82,5 Milliarden US-Dollar. Dies entspricht 8,9 Prozent des Gesamtvolumens, berichtet der Immobilienmaklerverband National Association of Realtors. Die USA gelten augenscheinlich auch in Bezug auf Immobilien wieder als sicherer Hafen. Institutionelle Investoren greifen bei Gewerbeimmobilien zu.

Viele Fondsanbieter aus Europa scheuen die Kombination Immobilien und USA derzeit noch. Am einfachsten ist der Zugang über börsennotierte Real Estate Investment



Trusts (REITs): Mit Equity Residential (ISIN US29476L1070) können Anleger in Wohnimmobilien investieren – der Kurs hat sich allein in den letzten drei Jahren fast verdreifacht. Besonderes Bonbon: 90 Prozent des Gewinns müssen als Dividende ausgeschüttet werden.

Anzeige

## Die Märkte sind nervös – und Sie bleiben ganz entspannt.

Trading ist eine Herausforderung – und Sie meistern sie spielend.

- Psychologisches Coaching für Trader als CD
- Fokus auf die wichtigsten Trading Themen
- Entwickelt vom Experten für Tradingpsychologie Norman Welz
- Mit mentaler Stärke zum Handelserfolg!

Jetzt informieren unter: [www.godmode-training.de](http://www.godmode-training.de)

**bettermind** Das mentale Coaching-Programm für Trader



### Euro-Leitzins bleibt bei 1,0 Prozent

Die Europäische Zentralbank hat in ihrer jüngsten Ratssitzung dem Druck einzelner hochverschuldeter EU-Peripherieländer widerstanden und den Leitzins bei 1,0 Prozent belassen. Die Zinsentscheidung erfolgte laut EZB-Chef Mario Draghi in starker Übereinstimmung, jedoch hätten einige EU-Mitgliedsländer auf eine weitere Zinssenkung plädiert, um die kränkelnde Wirtschaft in einigen Euro-Schuldenstaaten zu unterstützen.

### Schweiz stemmt sich gegen Franken-Aufwertung

Die Schweizer Nationalbank hat die Liquidität im Schweizer Geldmarkt weiter hochgefahren. Um das Abrutschen des Euro auf unter 1.20 Franken zu verhindern, wurden die Giro Guthaben inländischer Banken auf 185,4 Milliarden Franken angehoben, den höchsten Stand seit Beginn des Jahres. Der Liquiditäts-Höchststand wurde im September

2011 erreicht, als der Eurokurs nahezu auf eine Parität zum Schweizer Franken gefallen war. Inzwischen nimmt jedoch die Zahl der Kritiker zu, die vor einer Kopplung an den Euro warnen. Ex-UBS Chef Oswald Grübel bezeichnete den Euro als „künstliche Transferwährung“. Mit der Kopplung des Franks an den Euro übernehme die Schweiz auch die Risiken der Eurozone, die sich aus der hohen Verschuldung einer Reihe von Ländern ergeben.

### Hohe Zinsen in Spanien und Italien

Für ein Papier mit zwölfmonatiger Laufzeit musste Spanien infolge der sich zuspitzenden Krise Ende Mai 2012 eine Rendite von 2,985 Prozent zahlen. Im April waren es noch 2,623 Prozent. Auch die Nachfrage ging spürbar zurück. Waren die Papiere zuvor 2,9-fach überzeichnet, so betrug die aktuelle Überzeichnung nun 1,84. Ebenso verteuern sich die Geldmarktzinsen in Italien. Musste das Land im April für Papiere mit sechsmonatiger Laufzeit 1,772 Prozent zahlen, so waren es Ende Mai bereits 2,104 Prozent. Mit der weiteren Zuspitzung vor allem in Spanien und der Herabstufung des Landes durch die Ratingagentur Fitch gleich um drei Stufen dürften die Geldmarktzinsen weiter steigen.



### Aktuelle Top-Tagesgeldsätze bei Direktbanken

Angebot ab 1.000 Euro für Bestandskunden

Institut	Zinssatz p.a.	Institut	Zinssatz p.a.
MoneyYou	2,45%	Avanzia Bank	2,31%
CosmosDirekt	2,44%	DenizBank	2,30%
Ikano Bank	2,41%	NIBC Direct	2,30%
akf bank	2,40%	Akbank N.V.	2,25%
Bank of Scotland	2,40%	GarantiBank	2,25%

Quelle: FMH-Finanzberatung, Stand: 12.06.2012

Anzeige

Jetzt gratis registrieren!  
www.extra-funds.de



**EXTRA**  
MAGAZIN

## EXtra-Magazin – Das Kompetenz Center für ETFs.

### Erfahren Sie alles über ETFs:

- Mehr Rendite durch Vorstellung der neuesten ETFs und ETCs.
- Mehr Wissen durch fundierte Fachbeiträge.
- Mehr Daten durch unseren umfassenden Statistikteil.
- Erfahren Sie wie ETFs richtig angewendet werden.
- Lernen Sie die besten ETF-Anlagestrategien kennen.
- Optimierte Investitionen mit den ETF-Musterportfolios.
- Insiderwissen durch Interviews mit ETF-Experten.

**Immer bestens über ETFs informiert!**  
Mehr Infos unter [www.extra-funds.de](http://www.extra-funds.de)

# IMPRESSUM & HAFTUNGSAUSSCHLUSS

**Das PortfolioJournal ist ein Gemeinschaftsprodukt der BörseGo AG und der Extravest GmbH.**

## **Herausgeber:**

### **BörseGo AG**

Balanstraße 73  
Haus 11 / 3.0G  
81541 München  
Telefon: 089 / 76 73 69 0  
Fax: 089 / 76 73 69 290

Vorstand: Robert Abend, Christian Ehmig,  
Thomas Waibel, Harald Weygand

Aufsichtsratsvorsitzender: Theodor Petersen

Aktiengesellschaft mit Sitz in München,  
Registergericht: Amtsgericht München,  
Register-Nr: HRB 169607,  
Umsatzsteueridentifikationsnummer  
gemäß § 27a UStG: DE207240211

### **EXtravest GmbH**

Ickstattstrasse 7  
80469 München  
Telefon: 089 / 2020 8699 20  
Fax: 089 / 2020 8699 18

Geschäftsführung: Markus Jordan

HRB 178583 AG München,  
Umsatzsteueridentifikationsnummer  
gemäß § 27a UStG: DE254496174

## **Chefredaktion:**

Markus Jordan

## **Redaktion:**

Markus Jordan, Uwe Görler,  
Thomas Gansneder, Dirk Peter, Nils Dietrich

## **Grafik:**

BörseGo AG

## **Erscheinungsweise:**

Monatlich

## **Bilder:**

©istockphoto

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressinanspruchnahme und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobligo. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin.

Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die BörseGo AG erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die BörseGo AG von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.